



Pressemitteilung

Der letzte Stachelbilch Europas

Team des Senckenberg Centre for Human Evolution and Palaeoenvironment an der Universität Tübingen findet 11,6 Millionen Jahre alten Nachweis des Nagetiers in der Fundstelle Hammerschmiede

Tübingen, den 20.01.2026

Nur wenige kennen sie oder haben sie gar in ihrer natürlichen Umgebung zu Gesicht bekommen: die Stachelbilche, deren einzige heute lebende Art in Südindien vorkommt. Die evolutionsgeschichtlich ältesten Stachelbilche, die zur Familie der Nagetiere gehören, wurden in 17,5 bis 13,3 Millionen Jahre alten Sedimenten Europas gefunden. Nun haben Professorin Madelaine Böhme vom Senckenberg Centre for Human Evolution and Palaeoenvironment an der Universität Tübingen und Dr. Jérôme Prieto von der Ludwig-Maximilians-Universität München mit ihrem Team den mit 11,6 Millionen Jahren jüngsten europäischen Nachweis eines Stachelbilchs entdeckt: Der Fund, ein oberer Backenzahn, stammt aus der Fundstelle Hammerschmiede im Allgäu, die durch die Entdeckung von zwei Menschenaffenarten, dem aufrecht gehenden *Danuvius guggenmosi* und dem kleinsten bekannten Menschenaffen *Buronijs manfredschmidi*, weltweit bekannt wurde. Der Fund des letzten bekannten Stachelbilchs Europas wurde im Fachjournal *Fossil Imprint* veröffentlicht.

Der deutsche Name Stachelbilche dieser Nagetierfamilie (Platacanthomyidae) bezieht sich auf die einzige noch lebende Art, den Südindischen Stachelbilch (*Platacanthomys lasiurus*), dessen buschiger Schwanz stachelig aussieht. „Das seltene Vorkommen der Stachelbilche erklärt sich aus ihrem Lebensraum und ihrer ungewöhnlichen Lebensweise. Der Südindische Stachelbilch sowie die zweite noch lebende Gruppe dieser Familie, die ostasiatischen Blindmäuse (*Typhlomys*), leben vergraben in Laubstreu oder springend auf Bäumen in schwer zugänglichen Gebirgswäldern bis in Höhen von mehr als 3.000 Meter“, berichtet Madelaine Böhme. Sie seien zudem nachtaktiv. „Die Blindmäuse Chinas und Vietnams sind neben den Fledermäusen die einzigen Landsäugetiere der Welt, die zur Orientierung die Echoortung nutzen“, setzt sie hinzu.

Universität Tübingen
Hochschulkommunikation

Christfried Dornis
Leitung

Janna Eberhardt
Forschungsredakteurin
Telefon +49 7071 29-77853
[janna.eberhardt\[at\]uni-tuebingen.de](mailto:janna.eberhardt[at]uni-tuebingen.de)

[presse\[at\]uni-tuebingen.de](mailto:presse[at]uni-tuebingen.de)
www.uni-tuebingen.de/aktuell

Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung
Stabsstelle Kommunikation

Sabine Wilke
Leitung

Judith Jördens
Leitung Presse & Social Media
Telefon +49 69 7542 1434
[judith.joerdens\[at\]senckenberg.de](mailto:judith.joerdens[at]senckenberg.de)

[pressestelle\[at\]senckenberg.de](mailto:pressestelle[at]senckenberg.de)
www.senckenberg.de/presse

Seltenes Vorkommen

Auch in der Hammerschmiede seien Stachelbilche sehr selten, sagt Böhme. Denn der entdeckte Zahn stehe weiteren rund 5.000 Zähnen anderer Nagetiere aus der Tongrube gegenüber. „Das in der Hammerschmiede überlieferte Habitat, eine Niederungslandschaft mit mäandrierenden Flüssen, war für die Stachelbilche sicher nicht optimal“, schlussfolgert die Forscherin. „Denn europäische Stachelbilche der Gattung *Neocometes* wurden in größerer Zahl bisher nur in Ablagerungen felsiger oder gebirgiger Habitate gefunden, wie etwa in der Fränkischen Alb oder an den Hängen des größten mitteleuropäischen Schichtvulkans, dem Vogelsberg.“

Durch den Nachweis des Stachelbilchs erhöht sich die Zahl der aus der Hammerschmiede bekannten Wirbeltierarten auf 158. Unter den 90 Säugetierarten sind die Nagetiere mit 27 nachgewiesenen Arten fast so divers wie die 30 Arten zählenden Raubtiere. Die Ursachen dieser außergewöhnlich hohen Biodiversität sind derzeit noch nicht bekannt. Diese Frage soll jedoch im Rahmen des 2026 gestarteten Tübinger Exzellenzclusters TERRA (Wechselwirkungen zwischen Geo- und Biosphäre in einer Welt im Wandel) detailliert erforscht werden.

Die Hammerschmiede

In der Grube bei Pforzen im Allgäu führen die Universität Tübingen und das Senckenberg Centre for Human Evolution and Palaeoenvironment seit 2011 wissenschaftliche Grabungen unter der Leitung von Professorin Madelaine Böhme durch. Seit 2017 finden diese auch als Bürgergrabungen in einem Citizen-Science-Projekt statt und werden seit 2020 finanziell vom Freistaat Bayern unterstützt. Rund 40.000 Fossilien von 158 Wirbeltierarten konnten bisher geborgen werden, darunter die beiden Menschenaffen *Danuvius guggenmosi* und *Buronijs manfredschmidi*.



Künstlerische Rekonstruktion eines Stachelbilchs in der Auenlandschaft der Hammer-schmiede – Zeichnung: Peter Nickolaus – und eingeblendet der nur 1,4 Millimeter lange Oberkiefer-Backenzahn von *Neocometes brunonis*, dem letzten Vertreter der Nagetierfa-milie der Stachelbilche aus Europa.

Publikation:

Madelaine Böhme, Jérôme Prieto: The last European *Neocometes* (Rodentia: Platacanthomyidae) from the early Late Miocene hominid locality of Ham-merschmiede (Germany). *Fossil Imprint*, <https://doi.org/10.37520/fi.2025.007>

Kontakt:

Prof. Dr. Madelaine Böhme
 Universität Tübingen
 Senckenberg Centre for Human Evolution and Palaeoenvironment
 Telefon +49 7071 29-73191
[m.boehme\[at\]ifg.uni-tuebingen.de](mailto:m.boehme@ifg.uni-tuebingen.de)